Nr. 212.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belugblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 10. September 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die gehemmte Entente-Offensive.

Am 8. **August** erfolgte der englisch-französische Angriff gegen die Armee von der Marwitz, der zum Einbruch zwischen Ancre und Avre führte und in seiner Folge den Entschluß der deutschen Obersten Heeresleitung zu einer großzügigen Rückverlegung ihrer Linien veranlaßte. Am 8. September meldet der deutsche Heeresbericht, daß **die deutschen Truppen überall in ihren neuen Stellungen stehen.** Genau einen Monat haben Engländer und Franzosen also gebraucht, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen zähe Nachhuten mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in 8 Tagen in unerhört raschem und erfolgreichem Vorstoß durchmaßen. Wie der deutsche Heeresbericht am Tage des Überraschungserfolges Haigs zwischen Ancre und Avre offen meldete: „Der Feind ist in unsere Stellungen eingebrochen", so meldet er am 8. September ebenso kurz, daß die Deutschen in neuen Stellungen stehen. Der Rückzug über dies Gelände, das noch die Spuren der Zerstörung von der deutschen Frontverlegung aus dem Jahre 1917 trägt, das die schauerliche Sommewüste birgt, im Osten von der Kilometer tiefen Trichterzone vor der Siegfriedstellung begrenzt wird, während im Westen an der im Bewegungskrieg erstarrten Front Engländer und Franzosen eine neue Todeszone schufen, dieser Rückzug stellte bei den beschränkten hier zur Verfügung stehenden Verbindungslinien unerhörte Anforderungen an Truppe und Führung. Planmäßig reihte sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner örtliche Einbrüche in die von Tag zu Tag sich verschiebenden Linien gelangen, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriffe oder großzügige operative Maßnahmen stets aufgehoben. Die nächtliche Ablösung vom Feinde gelang fast immer unbemerkt und ohne größere Opfer, als die Natur von Rückzugsgefechten bedingt. Der beste Beweis dafür sind die geringen Gefangenen- und Beutezahlen, die Engländer und Franzosen im späteren Verlauf der Kämpfe melden konnten. Kriegsmaterial, Munition, Verpflegung, wie alles, was dem Feinde von Wert sein könnte, konnte rechtzeitig und in Ruhe zurückgeführt werden. Die Deutschen sind jetzt wieder an bewohnte Gegenden mit allen ihren Hilfsmitteln heran. Engländer und Franzosen mit ihren Hilfsvölkern liegen nach einem unerhört verlustreichen und anstrengenden Vormarsch in einer Zone des Todes und der Verwüstung, die sie größtenteils selber geschaffen haben. Bewohnbare Dörfer und Städte gibt es hier längst nicht mehr, und was Engländer und Franzosen nach der deutschen Siegfriedbewegung im Jahre 1917 an Barackenlagern und sonstigen Unterkünften neu geschaffen haben, haben die Deutschen jetzt auf ihrem Rückzuge zerstört. Ebenso wurden alle Unterstände und Stollen gesprengt, alle Kunstbauten an Straßen und Bahnen vernichtet, alle Brunnen und Wasserwerke zerstört. Ungeschwächt in Kampfkraft und Selbstvertrauen sehen Führung und Truppe den noch bevorstehenden schweren Kämpfen entgegen.

Schneckentempo.

Der „Zürcher Tagesanzeiger" stellt fest, daß die Fortschritte der Alliierten, genau betrachtet, viel kleiner seien, als es den Anschein habe, und daß der Widerstand der deutschen Rückzugsbewegungen weit kräftiger und hartnäckiger ist, als es die alliierten Berichte zu erkennen geben. Seit dem 28. August, also seit Wiederaufnahme der englischen Offensive, hat auf der ganzen Front durchschnittlich nur eine Vorwärtsbewegung bis höchstens 12 Kilometer Tiefe stattgefunden, was für den Tag einen durchschnittlichen Bodengewinn von 1½ Kilometer bedeutet.

* * *

Was wir jetzt an der Front erleben, schreibt die „Berliner Morgenpost", ist das Größte und Schwerste. Das Vertrauen der Heimat auf das Heer und des Heeres auf sich und seine Führer war und ist unser kostbares Gut. Allein es hat nur Wert, wenn es erlebtes inneres Besitztum ist und nicht gedankenlos angewendete Phrase.

In der „Tägl. Rundschau" heißt es: Die Worte, die Hindenburg am Sedantage dem deutschen Volke ins Gewissen gerufen hat, haben gute Wirkungen getan. Jene kleinmütigen Kreise, die den Krieg wie ein Schachspiel zu betrachten scheinen, bei dem wir nur solange mittun, als gute Züge uns vorbehalten bleiben, und die jeden gelungenen Gegenzug des Feindes mit hysterischem Gereime beantworten, sind etwas zur Besinnung gekommen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 9. September. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Oertliche Kämpfe nördlich vom Ploegsteert-Walde und am La Bassée-Kanal. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an; wir wiesen ihn ab und machten Gefangene.

Im Kanalabschnitt Arleux—Havrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte. Südlich der Straße Peronne—Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz stärkerer Kräfte gegen die Linie Gouzeaucourt—Epéhy nördlich von Templeux fort, sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Unsere Vortruppen verwehrten gestern überlegenem Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal. Erkundungsgefechte zwischen Oise und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind nach mehrfach vergeblichen Teilangriffen gegen Abend zum geschlossenen Angriff vor. Er wurde auf der ganzen Front teilweise im Nahkampf und durch Gegenstöße blutig abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle scheiterten Teilangriffe, in der Champagne Teilvorstöße des Gegners.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorstieß, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen. Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 62 durch unsere Flugabwehrgeschosse, und 53 Fesselballone abgeschossen. Hiervon sind 251 Flugzeuge in unserm Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt.

Wir haben im Kampf 143 Flugzeuge und 86 Fesselballone verloren.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 7. September, abends.

Beiderseits der Straße von Peronne—Cambrai Nachhutgefechte vor unseren neuen Stellungen. Örtliche Kämpfe zwischen Ailette und Aisne.

Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Infanterie-Abteilungen brachten aus belgischen Linien östlich von Merkem Gefangene zurück. Nördlich von Armentières wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab.

An der Schlachtfront stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern südlich der Straße Peronne—Cambrai mit stärkeren Kräften an sie heranzukommen. Nachhuten stellten ihn zum Kampf, wichen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Gouzeaucourt—Epehy—Templeux heftige Angriffe ab. Beiderseits der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Vermand—St. Simon und am Crozat-Kanal in Gefechtsfühlung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premontre—Brancourt scheiterten starke Teilangriffe des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linien östlich von Vauxaillon herangearbeitet. Starke Angriffe zwischen Vauxaillon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampftätigkeit nach.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 8. September, abends.

Von den Kampffronten nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 6. September nachmittags meldet u. a.: Während der Nacht haben wir unseren Vormarsch auf der ganzen Front zwischen Somme und Vesle fortgesetzt. Nördlich der Ailette erreichten wir die Ausgänge von Epehy und das Höhengelände nördlich Landricourt. Südlich der Ailette stehen wir an den Rändern der Schlucht von Vauxaillon. An der Veslefront trugen die Amerikaner ihre Linien bis an die Ausgänge von Villers en Prayeres und bis an die Hänge nordöstlich von Reveillon vor und nahmen Glennes ein.

Im französischen Heeresbericht vom 7. September nachmittags heißt es u. a.: Von der Somme bis zur Oise setzten die französischen Truppen die Verfolgung die ganze Nacht hindurch fort, indem sie stellenweise geleisteten Widerstand brachen und den feindlichen Nachhuten auf den Fersen blieben. Nördlich der Vesle keine Veränderung.

Aus dem französischen Bericht vom 7. September abends: Im Laufe des Tages erreichte der Vorstoß unserer Truppen an der Sommefront eine Tiefe von 7 oder 8 Kilometer. Der Feind, dessen Widerstand stark gewachsen ist, konnte trotz aller Anstrengungen unseren Übergang über den St. Quentin-Kanal nicht verhindern, den unsere Truppen bei Pont-Tugny und St. Simon nach heftigem Kampf überschritten haben. Der Feind überläßt uns überall sehr wichtiges Material. An der Ailettefront und zwischen Ailette und Aisne geringe Veränderung.

Englischer Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 6. September abends heißt es: Am südlichen Teile der Front schreitet unser Vormarsch in enger Fühlung mit den Franzosen auf dem rechten Flügel vorwärts. Südlich von Peronne sind unsere Truppen schon 7 Meilen östlich des Sommeflusses und gehen auf der allgeminen Linie Monchy—Lagache—Vraignes—Tincourt vorwärts, welche alle in unserem Besitz sind. Der Widerstand der feindlichen Bedeckungstruppen, welche versuchten, unseren Vormarsch aufzuhalten, wurde schnell gebrochen und in diesem Abschnitt von uns eine Anzahl Gefangener gemacht. Nördlich vom La Bassée-Kanal haben örtliche Kämpfe westlich von La Bassée und östlich von Bac St. Maur stattgefunden. In letzterem Orte machten wir einige Gefangene. Unsere Linie wurde gegenüber Erquinghem und südöstlich Ypern etwas vorgeschoben.

Englischer Bericht vom 7. September abends: Auf der ganzen Front südlich von Havrincourt dauert der deutsche Rückzug an unter dem beständigen nahen Druck unserer Truppen. Wir haben die Linie Beauvois, Roisel, Havrincourt-Wald erreicht. In häufigen Gefechten mit den deutschen Nachhuten machen unsere Vortruppen Gefangene und bringen dem Feinde viele Verluste bei. Die uns mit anderem Kriegsmaterial in die Hände gefallenen Lager von Kohlen und Wegebaumaterial beweisen die Absicht des Feindes, während der Wintermonate im Besitz des Sommeschlachtfeldes zu bleiben, und die eilige Art des Rückzuges, zu dem er gezwungen wurde. Nördlich von Havrincourt nahmen unsere Truppen den starkbefestigten, als „Herd des Verderbens" bekannten Punkt auf dem Westufer des Nordkanals gegenüber Hermies, wobei sie eine Anzahl Gefangene machten und Maschinengewehre nahmen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 6. September abends lautet: Nördlich der Vesle haben sich unsere Truppen der Dörfer Longueval, Merval und Glennes bemächtigt. Unsere Patrouillen haben das Südufer des Aisne-Kanals besetzt. In den übrigen Abschnitten ist der Tag ohne besonderes Ereignis verlaufen.

Amerikanischer Bericht vom 7. September abends: Südlich der Aisne sind unsere Truppen in das Dorf Buscourt eingedrungen und haben 50 Gefangene gemacht. In diesem Abschnitt scheiterten feindliche Gegenangriffe. Unsere Linie wurde in der Woevre-Ebene leicht vorgeschoben. Zwei feindliche Einbruchsversuche wurden zurückgeschlagen. Einige Gefangene blieben in unseren Händen. Im Elsaß haben wir einen Vorstoß ausgeführt und dem Feinde Verluste zugefügt.

52 Flugzeuge in zwei Tagen!

Über dem Großkampfgebiet zwischen Somme und Scarpe bewiesen unsere **Luftstreitkräfte** am 29. und 30. August wiederum ihre **Überlegenheit.** Neben tatkräftiger Unterstützung der kämpfenden Infanterie schossen sie am 29. August in erbitterten Luftkämpfen 34 feindliche Flugzeuge ab. Infolge dieser großen Verluste war die feindliche Lufttätigkeit am 30. August auffallend gering. An diesem Tage wurden weitere 12 Flugzeuge abgeschossen. Sechs feindliche Flugzeuge brachte unsere Erdabwehr an diesen beiden Tagen zum Absturz. Gegenüber diesen Verlusten von 52 feindlichen Flugzeugen inerhalb der beiden Tage steht auf unserer Seite ein Verlust von nur 8 Flugzeugen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 8. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Sehr rege Fliegertätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 6. September heißt es: An der unteren Piave wurden feindliche Erkundungsabteilungen bei dem Versuch, den Fluß nachts auf Kähnen zu überschreiten, durch unser Feuer zurückgeschlagen.

Der italienische Bericht vom 7. September meldet u. a.: Gestern Vormittag führten östlich von Asiago französische Truppen nach kurzer, heftiger Artillerievorbereitung einen Handstreich auf die feindlichen Stellungen am Sisemol aus. Sie vernichteten nach lebhaftem Kampfe die Besatzung, zerstörten die feindlichen Verteidigungsanlagen und kehrten dann mit 47 Gefangenen in ihre Linien zurück.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Deutsche Soldaten in Odessa verunglückt.

Der Stab der deutschen Truppen in Odessa teilt nach der ukrainischen Telegraphen-Agentur mit, daß während der Explosionen in der Fabrik Arbs die dort befindlichen zwei Bataillone an Toten 2 Mann, an Verwundeten 18 Mann verloren haben.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 6. September von der mazedonischen Front: Südlich von Perister drang einer unserer Stoßtrupps in feindliche Gräben ein und kehrte mit französischen Gefangenen zurück. Beiderseits des Dobropolje versuchten feindliche Stoßtrupps nach Artillerievorbereitung in unsere Gräben einzudringen, wur-

…en aber durch unser Feuer genommen. Heftiges …indliches Artilleriefeuer auf unsere Stellungen …lich der Huma, das sich zeitweise zum Trommel…er steigerte. Südlich Gewgheli und östlich des …dar näherten sich englische Infanteriegruppen …en Drahtverhauen, wurden aber durch Artil…feuer zerstreut und ließen mehrere Tote zurück, …nter 1 Offizier. Auf dem Vorgelände westlich … Serres vertrieb unsere Artillerie mehrere …ische Erkundungsabteilungen.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom …. September meldet u. a.: Palästinafront: Östlich … Jordan, südwestlich Rabe Fendi (nordöstlich der …danmündung), wurde ein attackierendes feind…es Kavallerie-Regiment zusammengeschossen; … anderes, gegen unsere Stellungen anreitendes …vallerie-Regiment flüchtete vor unserem Feuer. … Tote des Gegners blieben auf dem Gefechtsfelde, …ige unverwundete Gefangene, viele Pferde und …affen wurden eingebracht. Nach Erfüllung ihres …ftrages kehrten unsere Truppen befehlsgemäß …d vom Gegner ungestört in ihre Ausgangs…llungen zurück. — Auf der übrigen Front nur …ringes beiderseitiges Artilleriefeuer.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im englischen Sperrgebiet wurden von unseren Unterseebooten d

11 000 Brutto-Registertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der frühere deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie" torpediert.

Amtlich wird aus Washington mitgeteilt: Der amerikanische Transportdampfer „Mountveron", früher „Kronprinzessin Cäcilie", wurde am Donnerstag auf der Rückfahrt nach Amerika 300 Meilen von der französischen Küste torpediert. Das Schiff konnte den Hafen erreichen. Menschenleben gingen nicht verloren.

U-Boot-Verluste.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie zur Führung des Wahrheitsbeweises für die Behauptung des englischen Premierministers, daß 150 U-Boote von ihnen vernichtet worden seien, 150 Namen von gefallenen, gefangenen und internierten Kommandanten deutscher U-Boote veröffentlichte. Zunächst sei festgestellt, daß in der Liste keine Offiziere genannt sind, über deren Schicksal die Angehörigen nicht bereits Nachricht erhalten haben. Die Veröffentlichung, die eine Reihe falscher Angaben, besonders hinsichtlich der Dienststellung der aufgeführten Offiziere, enthält und schon dadurch Rückschlüsse auf die Zahl der verlorenen Boote ausschließt, ist natürlich dazu bestimmt, bei uns einen niederschmetternden Eindruck zu machen und uns zu verleiten, durch amtliche Berichtigung wertvolles militärisches Nachrichtenmaterial zu geben. Das deutsche Volk weiß genau, in wie schwerem Kampfe unsere tapferen U-Bootsbesatzungen seit mehr als vier Kriegsjahren stehen, und daß in zunehmendem Maße von ihnen Opfer haben gebracht werden müssen. Haben doch die Gegner, besonders England, es nicht gescheut, zur Bekämpfung der durch die U-Boote drohenden Gefahr neben rechtmäßigen Mitteln auch zu Maßnahmen zu greifen, deren Niedertracht einen Schandfleck mehr auf Englands Schild darstellen. Man wird unseren Verlust an U-Booten bedauern, jedoch ist er für jeden Fachmann durch die wachsende Zunahme der Gegenmaßregeln und die größere Zahl der am Feinde befindlichen U-Boote durchaus erklärlich. Zu ernsten Bedenken könnten unsere Verluste nur dann Veranlassung geben, wenn der Zuwachs an Booten die Zahl der vernichteten nicht überträfe. Daß wir aber mehr Boote bauen als verlieren, ist von amtlicher Stelle wiederholt unzweideutig festgestellt worden. Jede neu an den Feind kommende U-Bootsbesatzung wird den Gegnern zeigen, daß ihr Wille, das Ziel zu erreichen, ungebrochen ist; sie werden durch ihren Mut und ihre Unerschrockenheit das Andenken all derer ehren, die ihr Leben gelassen haben für die Verteidigung unseres Vaterlandes. Dem Engländer aber mag es beim Lesen der Liste kalt überlaufen, wenn er an die Blutopfer denkt, die ihm ein Großkampftag an der Landfront kostet, und sich vor Augen hält, was diese U-Bootsoffiziere und ihre braven Besatzungen an Opfern, Drangsal und Not über England gebracht haben.

Ein englischer Riesenballon verunglückt.

Ein schwedischer Fischerkutter, der in Christiansund ankam, hat in der Nordsee einen interessanten Fang gemacht. Er fand zwischen Trö und Hanstholm eine riesenhafte Ballonhülle treibend im Wasser vor. Es gelang ihm, die Hülle zu bergen. Sie füllte den ganzen Schiffsraum. Die Hülle ist aus Gummi und Seide gefertigt und wiegt etwa 1000 Kilogramm. Nach der Aufschrift zu urteilen, ist sie englischen Ursprungs. Von der Besatzung des verunglückten Riesenballons war keine Spur zu entdecken.

Der Kaiser an den Hetman.

Bei dem Empfange des Hetmans der Ukraine, P. Skoropadski, durch den Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe am Freitag richtete dieser beim Frühstück folgenden Trinkspruch an den Hetman:

Herr Hetman! Es gereicht Mir zu großer Freude, Euere Durchlaucht als berufenen Vertreter des ukrainischen Volkes und seiner Regierung in Deutschland willkommen zu heißen; und Ich möchte meiner lebhaften Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Ukraine und dem deutschen Reiche durch diesen Besuch sichtbare Bekundung erhalten. Der durch die Machenschaften der Entente über die Welt heraufbeschworene und von den Westmächten trotz erkannter Unerreichbarkeit ihrer Machtziele in verbrecherischem Wahn fortgesetzte blutige Krieg hat auch der Ukraine schwere Wunden geschlagen. Als nach Freiwerden der im russischen Zarenreich gebundenen Volkskräfte die Ukrainer in Anknüpfung an ihre ruhmreiche Geschichte sich zu einem selbständigen Staate erklärten und sich an Deutschland mit der Bitte wandten, ihnen bei der Errichtung ihres Staates behilflich zu sein, habe Ich freudig Meine Hand dazu geboten, ihnen die gewünschte Hilfe zu gewähren. Meine Regierung und die Meiner hohen Verbündeten übernahmen die Aufgabe, der Ukraine eine völkerrechtliche Grundlage für ihre staatliche Geltung zu verschaffen, und Unsere Armeen wirkten dabei mit, dem von umstürzlerischen Elementen aufgewühlten Lande die Ruhe zu bringen, in deren Schutz der Aufbau des Staates beginnen konnte. Emporgehoben und getragen von der breiten Masse des ukrainischen Landvolkes und der ordnungliebenden Bürgerschaft haben Euere Durchlaucht dann mit Umsicht und Tatkraft die Ukraine zu einem neu geordneten Staatswesen auszubauen begonnen und durch Schaffung von Recht und Gesetz die Grundlage für Freiheit und Ordnung gelegt. Der Bürger kann künftig ungestört seinem Gewerbe nachgehen und der Bauer in Sicherheit seine Scholle bebauen und die Früchte seiner Arbeit genießen. Viel bleibt noch zu tun übrig. Aber schon hat die Ukraine unter der tatkräftigen Leitung Euerer Durchlaucht einen weiten Weg innerer Festigkeit zurückgelegt und sich damit die Grundlage künftiger Entwickelung gesichert. Daß sich dabei durch die gemeinsame Arbeit der in der Ukraine weilenden deutschen Truppen und Beamten mit den ukrainischen Behörden zwischen unseren beiden Völkern mehr und mehr ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zu entwickeln beginnt, gereicht Mir zur besonderen Freude. Lassen Mich Euere Durchlaucht zuversichtlich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine, die zu wechselseitiger Ergänzung berufen erscheinen, sich immer fester und inniger gestalten mögen. Seine Durchlaucht, der Hetman der Ukraine, hurra, hurra, hurra!

Der Hetman antwortete in ukrainischer Sprache und dankte dem Kaiser und dem deutschen Volke für die befreiende Hilfe. Er hoffe, daß die schon so glücklich eingeleiteten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der Ukraine sich immer mehr vertiefen werden zum Segen beider Völker.

Der Empfang hatte einen überaus freundschaftlichen und herzlichen Charakter. Um 3 Uhr verabschiedete sich der Hetman von Sr. Majestät und trat die Rückreise nach Berlin an.

Der Hetman im Großen Hauptquartier.

Der Hetman der Ukraine hat sich am Sonntag Abend mit seiner Begleitung in das Große Hauptquartier begeben.

Zur Lage in Rußland

Lockharts Millionenbestechung der Letten.

Die Moskauer Zeitung „Iswestija" vom 5. September teilt über die englisch-französische Verschwörung mit: Mit Wissen der außerordentlichen Kommission wurde ein fiktives lettisches Nationalkomitee gegründet, das auf Lockharts Wünsche einging, sein Geldangebot aber zunächst zurückwies. In einer Sitzung wurde die Frage der lettischen Autonomie besprochen. Nach der Sitzung nahm ein Vertrauensmann des Komitees 700 000 Rubel, die ihm von Lockhart ohne Quittung übergeben wurden, entgegen, lieferte aber diesen Betrag an die Sowjetbehörden ab.

Englands Blutschuld.

Nach Pressemeldungen erklärte Sinewjew, Uritzki sei auf englische Veranlassung ermordet worden, ebenfalls seien die Urheber des Attentats gegen Lenin Engländer.

Verhaftung aller englischen Staatangehörigen in Rußland.

Im „Berl. Lokalanz." wird berichtet: Die Sowjetregierung habe nach englischen Meldungen die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet.

Nischny-Nowgorod von aufständigen Bauern erobert.

Den aufständischen Bauern, die seit zwei Monaten Nischny-Nowgorod belagerten, ist es gelungen, in die Sadt einzudringen und sie nach erbitterten Kämpfen zu erobern. Die Stadt hat furchtbar gelitten und ist zum Teil zerstört. Die Sowjettruppen mußten sich in südwestlicher Richtung zurückziehen.

Die englische Botschaft im Mittelpunkt der Petersburger Verschwörung.

„Prawda" vom 2. September schreibt: „Im Gebiet von Tscherepowetz und im Gouvernement Wologda und Gilitzsch sind Verschwörungen von Weißgardisten, hauptsächlich ehemaliger Offiziere entdeckt worden, die sich um die englische Mission in Wologda gruppierten. Bisher sind füsieliert worden: Chartschenko und Cerken, ehemalige Offiziere, angestellt im Sprengkommando der englischen Mission, Waschow, Duwalenski und Dobrowolski, Ärzte vom 6. Regiment, Swerew, Chef der dritten Distanz des Sicherheitsdienstes der Nord-Westbahn, Baumgarten, ehemaliger Kosakenfähnrich Preobrashenski, Student Michailow, ehemaliger Junker, und Belossossow, ehemaliger Offizier — die meisten dienten bisher in der Roten Armee. Am 1. September sind ferner füsiliert worden: Kurotschenko, ehemaliger Oberst, Olegren-Sominow, Flieger, Judler, ehemaliger Junker, Babuschkin, ehemaliger Offizier, und die rechten Sozialrevolutionäre Alexejew und Charlamow.

Deutsche Ärzte zu Lenin.

Das Volkskommissariat für Sanitätswesen in Moskau hat beschlossen, alles zu unternehmen, um Lenin am Leben zu erhalten. Es wurde aus diesem Grunde eine beträchtliche Summe zur Verfügung gestellt, um einen der hervorragendsten Ärzte Berlins und Wiens an das Krankenlager Lenins heranzuziehen.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Moskau schreitet die Untersuchung in der Sache des Attentats gegen Lenin vorwärts. In der Angelegenheit der von englischen und französischen Diplomaten angezettelten Verschwörung werden die Erhebungen nicht weniger energisch fortgeführt. Neue sensationelle Enthüllungen stehen bevor.

Lenins Nachfolger.

Welchen Verlauf die Krankheit Lenins auch nehmen wird, soviel steht fest, daß er für längere Zeit die Leitung der Geschäfte nicht wird führen können. Deshalb wurde ein Rat der Volkskommissare einberufen, um die gegenwäritge Lage zu besprechen und einen Nachfolger für Lenin zu wählen. Da die Meinungen hierüber weit auseinandergingen, wurde ein endgiltiger Beschluß nicht gefaßt. Die Kommissare waren auch darüber einig, daß man energisch den schon früher besprochenen Terrorakt durchführen müsse, um die Macht zu behalten.

Provinzialnachrichten.

e **Freystadt**, 7. September. (Der Herbst-Pferdemarkt) war schwach mit Pferden beschickt. Käufer waren reichlich erschienen. Es war flotter Handel. Für schlechtere Tiere wurden 1000—2000 Mark angelegt, während für bessere 4—7000 Mark gezahlt wurden.

b **Bromberg**, 8. September. (Ein gefährlicher Masseneinbrecher) wurde von der hiesigen Polizei in der Person des früheren Fürsorgezöglings Johann Bielawski aus Posen festgenommen. B. war zum Heeresdienst beim Inf.-Regt. 140 eingezogen, war aber von seinem Truppenteil entflohen und trieb sich vagabondierend in der näheren und weiteren Umgegend von Bromberg umher. Seinen Lebensunterhalt bestritt er durch Diebstähle, besonders durch Geflügeldiebstähle, von denen er 18 bereits eingestanden hat.

d **Strelno**, 8. September. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) ist beschlossen worden, den städt. Beamten die Teuerungszulage nach den staatlichen Sätzen vom 1. April 1917 und den Lehrpersonen an der gehobenen Schule die staatlichen Teuerungszulagen vom 1. April 1918 zu bewilligen. Anstelle der durch Kriegstrauung ausgeschiedenen Lehrerin an der gehobenen Schule Frau Schlawek ist die bisherige Hilfslehrerin Frl. Bartel angestellt worden. Die freigewordene Hilfslehrerinstelle wird neu ausgeschrieben. Ferner sind die Mittel zur Besoldung eines Leiters des städt. Wirtschaftsamtes bewilligt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. September 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant in einem westpr. Inf.-Regt. Otto Büchs; Leutnant d. R. und Adj. Loewens (Inf. 61); Otto Kohlmeyer aus Schönsee, Kreis Culm; Leutnant d. R. Wilhelm Wolff aus Graudenz; Wladislaus Melerski aus Bahrendorf, Kreis Briesen; Musketier Artur Blenkle aus Brosowo, Kreis Culm; Musketier Robert Lube aus Reinau, Kreis Culm; Kanonier Walter Janert aus Graudenz; Pionier Gustav Fallisch aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Felix Jablonski aus Neumark; Füsilier Mentz, Sohn des Kutschers M. in Hohensalza; Schütze Ernst Kühn aus Joachimsdorf bei Bartschin, Kreis Hohensalza; Gefreiter Georg Wegner, Sohn der verw. königl. Schiffsführerfrau W. in Thorn; Kraftfahrer Friedrich Pfeiffer, jüngster Sohn des Oberpostschaffners Pf. in Thorn, dessen ältester Sohn 1914 diese Auszeichnung erhalten, der dann als Obermaschinisten-Maat in der Skagerrakschlacht fiel.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt der Proviantamts-Vorarbeiter Johann Dahlmann in Thorn.

— (Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge.) Trotzdem Deutschland in seiner sozialen Gesetzgebung vorbildlich für alle anderen Staaten geworden ist, haben wir noch immer eine erschreckend hohe Säuglingssterblichkeit. Die 400 000 Kinder, die alljährlich im ersten Lebensjahre sterben, sind eine gewaltige Anklage, und der Krieg hat viel mehr und viel beweiskräftiger als alle bisherigen sozialen und ethischen Bestrebungen im Dienste des Mutter- und Säuglingsschutzes offenbart, daß diese Vergeudung von Menschenmaterial sich an dem Volksganzen rächen muß. Einhalt gilt es zu gebieten dem blassen Würger, aufzunehmen den Kampf mit deutscher Urkraft um unseres Volkes Dasein und Zukunft. Sollten die unerhörten Opfer unserer Helden, die für der deutschen Kinder lichtes, freies Leben in Not und Tod gehen, umsonst sein? Nutzlos vergossen wäre edles Blut für Deutschlands Freiheit, wenn wir weiter die Gräberfelder füllen lassen mit denen, die das junge Leben deutscher Zukunft in sich trugen. Den Kampf gilt es nach allen Seiten, wie gegen die äußeren Feinde, so gegen die schleichenden Feinde im Innern, als da sind Säuglingssterblichkeit und Tuberkulose. Wie Herr Dr. Zackenfels am Sonnabend in seinem Vortrage über: „Tuberkulose im Säuglings- und Kindesalter" ausführte, sterben in Deutschland alljährlich an der Volksseuche, der Tuberkulose, 100 000 Menschen, die meist in erwerbsfähigem, jugendlichem Alter stehen. Noch mehr als die Todesfälle an Tuberkulose schädigen die Tuberkulose-Krankheitsfälle das Volksvermögen. Die Tuberkulose ist mit die Hauptquelle der Verarmung und des Elends breitester Volksschichten. Auf das Wesen dieser Volkskrankheit näher eingehend, schilderte Redner die zerstörende und vergiftende Wirkung der Tuberkelbazillen. Am häufigsten dringt der Tuberkelbazillus durch die Atmungsorgane in den Körper ein. Die niederen, wenig gelüfteten Zimmer der ärmeren Bevölkerung sind wahre Brutstätten der Tuberkulose. Aber auch durch Mund und Magen, und zwar am häufigsten durch die Nahrungsaufnahme, ferner durch verletzte Haut gelangt dieser Bazillus in den Körper. Alle Organe des menschlichen Körpers können an Tuberkulose erkranken. Man unterscheidet offene und geschlossene Tuberkulose. Die erstere ist für die Umgegend die gefährlichste, aber auch im Verkehr mit an geschlossener Tuberkulose Erkrankten darf man die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Ansteckungen nicht außer acht lassen. Die Ansicht, daß die Tuberkulose von den Eltern vererbt wird, bezeichnete Redner als falsch. Die Kinder werden gesund geboren, doch bringen sie oft Anlagen zu tuberkulösen Erkrankungen mit auf die Welt. Eine tuberkulöse Mutter darf unbedenklich ihr Kind stillen, wenn sie nur sorgfältig und gewissenhaft die Vorschriften befolgt. Das gefährdete Kind muß, wenn es erst aus dem Säuglingsalter heraus ist, zum starken Esser erzogen und somit durch eine kräftige Körperkonstitution widerstandsfähiger gemacht werden. Die Tuberkulose ist heilbar. Je früher diese Krankheit erkannt und je zeitiger mit der Bekämpfung derselben begonnen wird, desto günstiger sind die Aussichten für die Heilung. Weiter beantwortete der Vortragende die Frage: Welches sind die ersten, auch dem Laien erkennbaren Zeichen der Tuberkulose beim Kinde?, dabei bemerkend, daß es ein Medikament gegen diese Krankheit nicht gibt. Außer der Tuberkulin-Kur, die schon im frühesten Alter angewendet werden kann, gelangt für die an Tuberkulose Erkrankten die physikalisch-diätetische Heilmethode zur Anwendung. Zum Schluß wies Redner auf den hier seit sieben Jahren bestehenden Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose hin, der in Thorn eine öffentliche Auskunfts- und Fürsorgestelle unterhält, und empfahl den Zuhörern den Beitritt. — Die ärztlichen Vorträge, die in dieser Woche fortgesetzt werden, würden noch besonderen Wert gewinnen, wenn im Anschluß daran Fragen aus der Zuhörerschaft gestellt werden könnten.

— (Militärfrauenverein.) Am Dienstag, nachmittags von 6 bis 7 Uhr, hat der Militärfrauenverein für Frauen von Unteroffizieren und Soldaten einen Besuch der Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge in Aussicht genommen. Ein zahlreicher Besuch ist bei den höchst lehrreichen und anschaulichen Darbietungen der Ausstellung dringend erwünscht. (Siehe heutige Anzeige.)

— (Wettkämpfe innerhalb der militärischen Vorbildung der Jugend.) Am gestrigen Sonntag fanden die vom Kriegsministerium für den Gesamtbereich der preußischen Monarchie angeordneten alljährlichen Wettkämpfe auf dem Übungsplatze am Fort Friedrich der Große statt. Es beteiligten sich daran gemäß den für dieses Jahr gegebenen Anweisungen die Jugendkompagnien Thorn und Culmsee, erstere mit 103, letztere mit 10 Jungmannen. Mit klingendem Spiel und wehender Fahne marschierte die Thorner Jugendkompagnie vormittags 9 Uhr von ihrer Bekleidungskammer auf der Gerberstraße ab; die Culmseer konnten erst mit dem Eisenbahnzuge um 10.32 Uhr eintreffen. Um 10 Uhr begannen auf dem Festplatze unter Leitung des Oberleutnants d. L. Oberlehrer Johannes die angeordneten Ausscheidungs-Wettkämpfe, nämlich im Dreikampf (Schnellauf, Handgranaten-Weitwurf, Weitsprung) und einer Wahl-Übung (Handgranaten-Zielwurf). Hierbei wurden von den zum Wettkampf Angetretenen die besten, ein Fünftel der Gesamtzahl (113), also 23, für die Endkämpfe ausgeschieden. Nachdem dies geschehen, trat eine zweistündige Mittagspause ein, und nun entfaltete sich ein lebhaftes fröhliches Treiben auf dem Platze. Kochlöcher wurden ausgehoben, Wasser geholt und Reisig gesammelt, wozu die städtische Forstverwaltung die Entnahme von Raff- und Leseholz aus ihren benachbarten Waldstücken genehmigt hatte. Bald loderten die hellen Feuer, eine kräftige und nahrhafte Mittagskost kochte schnell und, in malerischen Gruppen gelagert, konnten die Jungmannen sich dem Genusse des wohlverdienten Mahles hingeben, während die vom königl. Gouvernement zur Verfügung gestellte Kapelle der 61er Tischmusik machte. Um 2½ Uhr begannen sodann die Endkämpfe, zunächst mit einer von allen Jungmannen zu leistenden Schnellseh- und Meldeübung, darauf für die 23 am Vormittag Ausgeschiedenen die entscheidende Wiederholung des Dreikampfes und der Wahlübung. Diesen Kämpfen wohnte der Chef des Stabes des königl. Gouvernements Herr Oberstleutnant Starck bei, der sich wiederholt sehr anerkennend über das Gesehene aussprach, auch als Gabe des Gouvernements vier wertvolle Bilder (Kunstdruckbildnisse des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg) zu Preisen für die Sieger überbrachte. Gegen 5 Uhr waren die Wettkämpfe beendet. Der Kreisvertrauensmann für die militärische Vorbildung der Jugend, Hauptmann d. L., Geheimrat Dr. Maydorn, verkündete nach einer kurzen Ansprache die Namen der Sieger. Es sind folgende fünf: Kurt Seiler (58 Punkte), Eberhard Davitt (50), Herbert Maschke (49), Gerhart Friedrich (49) und Walter Tiedemann (49). Diese erhalten demnächst vom Kriegsministerium ausgestellte Ehrenurkunden, die 23 Sieger in den Ausscheidungskämpfen, darunter vier von der Jugendkompagnie Culmsee, schriftliche Belobigungen. Als vorläufige Auszeichnung wurden ihnen schmucke Eichenbrüche mit schwarz-weiß-roten Schleifen übergeben. Mit Kaiserhoch und „Heil dir im Siegerkranz" schloß die festliche Veranstaltung, worauf die Kompagnien unter fröhlicher Marschmusik wieder in die Stadt abrückten.

— (Monatsversammlung des Stenographenvereins Stolze-Schrey.) In der Versammlung am 5. d. Mts. wurden zunächst 5 Mitglieder neu in den Verein aufgenommen. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung bildeten die Beratung von Anträgen, die einige Mitglieder des Vereins gestellt hatten. Das Ergebnis der Besprechung war folgendes: Künftig ist bei Aufnahme in den Verein ein Eintrittsgeld von 3 Mark, von aus dem Anfängerkursus hervorgehenden Mitgliedern 1 Mark zu zahlen. Die Kurse werden sofort wieder eröffnet. Da Herr Brieske keinen Übungskursus leiten will, übernimmt Frl. Fliege den debattenschriftlichen und den Anfängerkursus, Frl. Köller den Fortbildungskursus unter und den über 100 Silben. Es übt der Fortbildungskursus unter 100 Silben am Montag und Donnerstag von 8 bis 9 Uhr abends, der Fortbildungskursus über 100 Silben Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends in der Mädchenmittelschule. Der Anfängerkursus soll Dienstag, 10. September, abends 8 Uhr, eröffnet werden.

— (Literatur- und Kulturverein.) Am Mittwoch dieser Woche wird Herr Dr. Darmstadter-Berlin im jüdischen Gemeindehause einen Vortrag über „Die Probleme in der amerikanischen Judenheit" halten, wozu Gäste willkommen sind.

— (Wiederholung des Wohltätigkeits-Symphoniekonzerts.) Da die Eintrittskarten zu dem heutigen Konzert, dessen Ertrag für die Hinterbliebenen der beim Fliegerunglück umgekommenen Zivilpersonen bestimmt ist, bereits am Freitag vergriffen waren und viele vergeblich nachfragten, hat das Gouvernement entgegenkommend beschlossen, das Symphoniekonzert am Donnerstag dieser Woche für den gleichen Zweck zu wiederholen.

— (Verhaftet) wurde die unverehelichte Stanislawa Malkowski, Janitzenstraße 14, welche des Diebstahls verdächtig ist.

— (Gefunden) wurden ein Paar Lederhandschuhe, ein Ordensband.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

W. K. Wenden Sie sich an das Grenadier-Regiment Nr. 3 in Königsberg, das Auskunft erteilen wird.

H. L. 18. Die Eltern haften für die Schulden ihrer Kinder, solange diese nicht volljährig sind.

J. K. 12. Wenden Sie sich an das Postamt, welches die Rente auszahlt. Die Regelung der Militärpension und damit auch dieser Angelegenheit ist jedoch, wie uns mitgeteilt wird, in kurzem zu erwarten.

F. B., Schönsee. Zu 1) Wenn die Kriegerwitwe die Miete regelmäßig gezahlt hat und ein triftiger Grund für die Kündigung seitens des Hausbesitzers nicht vorliegt, so würde das Mieteinigungsamt, falls es unverzüglich von der Mieterin angerufen, die Kündigung für unwirksam erklären. So wird es wenigstens in Thorn gehalten. — Zu 2) Eine gewaltsame Ausweisung ist nicht gestattet, aber die Miete, wozu im Notfall gewisse Unterstützungen gewährt werden, muß gezahlt werden.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Von der Verordnung betreffend Diebstahl an Feld- und Gartenfrüchten, sowie Beraubung der Bäume an den öffentlichen Wegen ist mit großer Genugtuung Kenntnis genommen worden; aber sie kann nur wirken, wenn deren Durchführung vonseiten der Polizeiorgane Nachdruck verliehen wird. In den Feldern werden bei den Diebstählen viele im Wachstum stehende Früchte zertreten und zerstört, in den Gärten von den Bäumen ganze Äste abgebrochen; das Obst muß unreif gepflückt werden — zum Nachteil der Verbraucher —, um es vor Diebeshänden zu schützen. Es wäre sehr empfehlenswert, wenn die Herren Seelsorger in den Kirchenandachten auf die für die Allgemeinheit so nachteilige Diebesarbeit hinweisen möchten.

Einer für viele.

Letzte Nachrichten.

Der türkische Großwesir beim Reichskanzler.

Berlin, 9. September. Der türkische Großwesir Taalat Pascha nahm heute das Frühstück beim Reichskanzler Grafen Hertling ein.

Der neue österreichisch-ungarische Finanzminister.

Wien, 9. September. Wie die Montagsblätter erfahren, ist gestern die Ernennung des Ministers a. D. von Spitzmüller zum gemeinsamen Finanzminister erfolgt.

Strenge Maßnahmen gegen die russische Gegenrevolution.

Petersburg, 9. September. (Meldung des Wiener k. und k. Korresp.-Büros.) **Amtlich wird bekanntgegeben, daß bisher als Vergeltung für die Ermordung Uritzkis 512 sogenannte Sozialrevolutionäre, darunter 10 rechte Sozialrevolutionäre, erschossen worden sind. Die Namen der Erschossenen sind bisher nicht veröffentlicht worden. — Es wurde die erste Liste der im Falle eines neuen Attentats zu erschießenden Geiseln veröffentlicht. Sie umfaßt 121 Namen, meist vormalige Offiziere, darunter die Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch, Paul Alexandrowitsch, Nikolai Michailowitsch, Georg Michailowitsch und Gabriel Konstantinowitsch. Ferner Werschowski, Kriegsminister unter Kerenski, Paltschinski, Minister unter Kerenski, Fürst Schachowski, einige bedeutende Bankiers, einige serbische Offiziere, rechte Sozialrevolutionäre, der ehemalige Österreicher Popper, Herausgeber der „Börsenzeitung", der Kavallerie-Kommandeur Ben Nachitschensenski, der Kommandant des 16. Artilleriekorps, General Berenzew, der Kommandant des 1. Gardekorps Graf Potok, Graf Bebello, der Generalleutnant Komerow, die Generale Wintulow und Tall.**

Auszeichnung König Ludwigs durch König Ferdinand.

Sofia, 9. September. (Meldung der bulgarischen Telegr.-Agentur.) **König Ferdinand hat den König Ludwig von Bayern zum Chef des 10. Inf.-Regts. ernannt.**

Berliner Börse.

Im Gegensatz zum Schluß der vergangenen Woche verriet der Börsenverkehr zunächst einige Unsicherheit, die bei variablen Werten in vorwiegenden Kursabschwächungen zum Ausgleich kamen. Im allgemeinen hielten sich aber die Rückgänge in engen Grenzen. Erheblicher gedrückt waren nur Laurahütte auf enttäuschende Dividendenschätzungen, ferner Rheinstahlaktien und deutsche Kaliwerte. Recht gute Stimmung herrschte von Anbeginn an für russische Papiere auf die Erwartung der baldigen Einlösung der fälligen Koupons der Staatsanleihe und feste Haltung bekundeten ferner Schiffahrtsaktien. Im weiteren Verlauf setzte sich eine feste Stimmung auf ziemlich allen Gebieten mit Entschiedenheit durch. Hiervon profitierten im besonderen Maße Schiffahrtsaktien unter Bevorzugung von Hansa; von Elektrizitätsaktien sind Bergmann und Schuckert als gebessert hervorzuheben. Daimler Motore gewannen einige Prozent. Große Lebhaftigkeit machte sich jedoch im allgemeinen nicht bemerkbar.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 758 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,53 Meter.
Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.
Wetter: Regen. Wind: Südosten.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Berliner Produktenbericht

vom 7. September.

Die im Gang befindliche Heuernte sowie die Feldarbeiten zur Herbstbestellung werden durch die beständige und wieder wärmere Witterung sehr begünstigt, und man hofft, daß die Wetterlage vorläufig keine Aenderung erfahren wird. Im hiesigen Verkehr herrscht wieder größeres Angebot in Mairüben, während Möhren und andere Gemüsearten lebhaft begehrt werden. In Seradella wird von allen Seiten Ware gesucht. Es steht aber augenblicklich nur wenig zur Verfügung, sodaß die Nachfrage nicht voll befriedigt werden kann. Dasselbe ist von Kleesämereien zu sagen. Zur Futtermittelbereitung werden vielfach Ackerquecken begehrt. Für Heidekraut zeigt sich wieder regere Nachfrage. Die Umsätze vollziehen sich zu den bisherigen Preisen. Wetter: veränderlich.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 7. September Geld	a. 7. September Brief	a. 5. September Geld	a. 5. September Brief
Holland (100 Gld.)	309,—	309,50	309,—	309,50
Dänemark (100 Kronen)	188,—	188,50	188,—	188,50
Schweden (100 Kronen)	212,25	212,75	212,25	212,75
Norwegen (100 Kronen)	188,25	188,75	188,25	188,75
Helsingfors	76,25	76,75	76,25	76,75
Schweiz (100 Francs)	146,75	147,—	146,75	147,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr)	57,95	58,05	57,95	58,05
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,30	20,40	20,30	20,40
Spanien (100 Pesetas)	133,—	134,—	132,—	133,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel bei	Thorn	9.	2,53	7.	2,24
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	9.	1,98	8.	2,24
	Chwalowice	6.	2,92	5.	3,22
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 10. September Wolkig, zeitweise Regen.

Zuckerverteilung.

Aus einer Ueberweisung ist ein Posten Einmachezucker zur Verfügung gestellt worden. Es kann daher auf Abschnitt **Nr. 3 H.**

1 Pfund Zucker

in kaufmännischen Geschäften und in den städtischen Verkaufsstellen bezogen werden.

Ferner wird auf Abschnitt **Nr. 4 H,** als letzte Rate der Zuckerüberweisung als Ersatz für die gekürzte Brotration

125 Gramm Zucker

ausgegeben.

Die hier aufgegebenen Abschnitte verlieren mit dem 21. d. Mts. ihre Giltigkeit.

Thorn den 9. September 1918.

Der Magistrat.

Auf dem Felde der Ehre fiel bei den Kämpfen am 29. August 1918 der

Leutn. Otto Büchs

Inhaber des E.-K. 2. Klasse.

Durch sein frisches, offenes Wesen, durch seinen vorbildlichen Schneid war er uns ein lieber Kamerad, seinen Untergebenen ein vortreffliches Beispiel. Wir werden ihn nicht vergessen.

Im Namen des Offizierkorps eines westpr. Infanterie-Regiments:
von Engelbrechten,
Major und Regimentskommandeur.

In den letzten schweren Kämpfen des Regiments fiel

Lt. d. R. Loewens

Adjutant des 3. Bataillons.

Getreu der von ihm stets bewiesenen besonderen Tapferkeit setzte er sich freiwillig an die Spitze eines Stoßtrupps, rollte den feindlichen Graben auf und fand ein Vollgefühl des errungenen Erfolges durch Kopfschuß einen schnellen schönen Soldatentod. Wir wollen das Andenken dieses vortrefflichen Offiziers und lieben Kameraden immer in Ehren halten!

v. Keiser,
Oberstleutnant und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.

Am 8. September erhielten wir ganz unerwartet die erschütternde Nachricht, daß am 2. d. Mts., nachdem er über 3 Jahre im Felde gestanden, mein innig geliebter, treusorgender Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Pionier in einem Pionierbataillon

Gustav Fallisch

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

in den letzten schweren Kämpfen im Westen, im fast vollendeten 26. Lebensjahre den Tod fürs Vaterland fand.

Thorn den 9. September 1918.

Die tieftrauernde Gattin
Frau Auguste Fallisch,
geb. Wohlgemuth.

Du gingst von uns mit schwerem Herzen und hofftest auf ein Wiedersehn; doch größer sind jetzt unsre Schmerzen, da dieses nicht mehr kann geschehn. Du sankst dahin wie Rosen sinken, wenn sie in voller Blüte stehn, und heiße bittre Tränen fließen, weil Du so mußtest von uns gehn. Wer hätte das von Dir gedacht, daß Du so früh zur Ruh gebracht. Du hast gekämpft fürs Vaterland, nun ruhst Du still in Gotteshand. Du warst so gut, starbst viel zu früh, solch gutes Herz vergißt man nie! — Ruhe sanft in fremder Erde. Dort droben gibts ein Wiedersehn.

Gestern entschlief in Dirschau im St. Vinzenz-Krankenhause sanft nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der

Oberpostassistent

August Pawlowski

im 41. Lebensjahre.

Dieses zeigt an im Namen der Hinterbliebenen

Podgorz den 9. September 1918

A. Jaugsch.

Die Beerdigung findet in Dirschau am Mittwoch den 11. September 1918 vom St. Vinzenz-Krankenhause aus statt, und zwar erfolgt die Überführung zur Kirche um 9 Uhr vormittags, daran anschließend Totenamt und Beerdigung.

Am 8. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Hermann Roeder

im 72. Lebensjahre.

Thorn-Mocker den 9. September 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Friederike Roeder,
geb. Schulz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 36, aus auf dem St. Georgenfriedhof statt.

Heute Mittag entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Oberpostassistent

August Pawlowski.

Dirschau den 8. September 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen in tiefer Trauer:

Margarete Pawlowski, geb. Jaugsch,
Elisabeth Pawlowski, } als Kinder.
Gertrud Pawlowski, }

Die Beerdigung findet Mittwoch, vormittags 9 Uhr, in Dirschau (Westpr.) statt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emmy Müller,
Gustav Olszewski,
Mechaniker.

Kl. Bösendorf — z. Zt. Jüterbog im September 1918.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag den 12. d. Mts., vormittags 9 Uhr,** werde ich auf der Feldmark Aschenort:

1 Fläche m. Kartoffeln, 15 Reihen

(Sammelplatz an dem Wege Aschenort Herzogsfelde, Abb. Aschenort), anschließ. hieran in Abb. Aschenort, früh. Streczka:

1 Nähmaschine, 3 Wandbilder, 2 Nippes,

öffentlich meistbietend versteigern.
Sammelplatz: beim Einwohner **G. Lau.**

Thorn den 9. September 1918.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Klavierstimmer
in nächsten Tagen anwesend!
Bestell. i. d. Gesch. d. „Presse" erb.
R. Garn.
Klavierbauer, Posen.

Morgen, Dienstag,
Molkeneiweiß
zu haben. **Stoller,** Gerechtestr. 2.

Kommode
zu mieten gesucht.
Konert, Gerberstr. 23, 1.

Dr. Zackenfels verreist vom 10.—30. September.

Zurückgekehrt Dr. Goldschmidt,
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Institut für Strahlen- und Lichtbehandlung.

Zurückgekehrt Dr. von Swinarski.

Violinunterricht!
gründlich, gewissenhaft, Lehrgeld mäßig.
Angebote unter **Z. 2950** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.

Allabendlich 7 Uhr:

Der neue Spielplan.

Jede Nummer ein Schlager!

Weindiele separiert!

Wanzentod, Schwabentod
empfiehlt **Hugo Claass.**

3—5000 Mark a. sichere Hypothek b. h. Zinsz. v. sogl. od. später gesucht.
Angebote unter **S. 2992** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Diebe, welche Sonnabend zu Sonntag meinen **Teppich** aus dem Flur Klosterstr. 10 mitgenommen haben, sind erkannt; bitte mir denselben wiederzubringen, widrigenfalls ich Anzeige erstatte.
Frau **E. Schmidt.**

---

10 Mark Belohnung!

Verloren am 5. 9. auf dem Wege Gerechtestraße—Culmer-Chaussee eine **Granatbrosche.**
Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren.

Der ehrliche Finder meiner am Sonnabend den 7. 9. verlorenen **Brieftasche** in der meine Adresse nebst wichtigen Militär- und Ausweispapieren enthalten und ein Betrag bares Geld, erhält eine extra gute Belohnung, die mehr wert ist wie Geld. Abzugeben in meiner Wohnung oder in der Gesch. d. „Presse".

Verloren
Elfenbein-Brosche (Rose)
auf dem Wege von Stadtbahnhof.
Abzugeben gegen hohe Belohn. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Untffz. Herrn **Walter Hanke** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Paul Launer nebst Frau.
Thorn, im September 1918.

Margarete Launer
Walter Hanke
Verlobte.
Thorn — Podgorz, z. Zt. im Felde.

Heinrich Popp
Wanda Popp
geb. Jonatowski,
kriegsgetraut.
Hamburg — Thorn-Mocker,
8. September 1918.

Statt Karten.

Gertrud Luise

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Sonntagsmädels** zeigen hocherfreut an
Robert Kunde, Unterzahlmeister, u. **Frau Gertrud,** geb. Kemmnitz.
Thorn (Mellienstraße 112 a), den 8. September 1918.

Gisela Gertrud

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen sehr erfreut an
Zigarrenfabrikant August Reschke u. Frau Olga, geb. Thober.
Birnbaum den 1. September 1918.

Zu der am **Montag den 23. September 1918,** nachmittags 3½ Uhr, in **Bromberg,** im „**Hotel zum Adler**" stattfindenden

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Kleiderversorgungsgenossenschaft Bromberg, e. G. m. b. H.
Der Aufsichtsrat.
Leo Brückmann, Hugo Neumann, Sally Schendel, Bromberg.
Sally Jontofson, Jacques Zlotnitzki, Graudenz.
Albert Fromberg, Hugo Hoffmann, Thorn.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
2. Wahl der Stellvertreter des Vorstandes.
3. Sicherheitsleistung des Kassenverwalters.
4. Geschäftliches.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 10. September 1918:

Großes Promenadenkonzert,

(Streichmusik),

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg., Kinder frei.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Militär-Frauen-Verein.

Der Verein fordert die Frauen der Unteroffiziere und Soldaten freundlichst auf, **die Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge** (königl. Gewerbeschule) am **Dienstag den 10. September,** 6—7 Uhr nachm., recht zahlreich zu besuchen. Dem Verein wird bei reger Beteiligung gütigst eine Ermäßigung des Eintrittsgeldes (10 Pfg. pro Person) gewährt. Eine Ansprache und Erläuterungen finden statt.

J. V.:
Frau General von der Lancken,
Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel.

Literatur- und Kulturverein.

Mittwoch den 11. September, abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn **Dr. Darmstadter** aus **Berlin** in der Aula des Gemeindehauses
„Die Probleme in der amerikanischen Judenheit".
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Freitag den 13. September 1918, abends 8 Uhr:
Instr.-□ u. Bef. in II.

Verloren
Offizierskoppel mit Dolch auf dem Wege Hauptbahnhof—Stewken.
Gegen Belohnung in der Geschäftsst. der „Presse" abzugeben.

Freitag auf dem Wochenmarkt **braunes Portemonnaie** mit Inhalt verloren. Da Bilder Gefallener dabei waren, bitte ich dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeben
Rathaus-Automat, Culmerstraße.

Verloren
am Montag Nachmittag auf dem Wege Schloßstraße bis Strobandstraße
1 Bernsteinkette.
Gegen Belohnung abzugeben
Schloßstraße 7.

Konzerthaus,

früher Dreimäderlhaus,
Coppernikusstr. 26, Teleph. Nr. 526.

Neueröffnung der Wintersaison.

Täglich

Großes Konzert

der 1. westfälischen Bauern-Stimmungskapelle,

Kapellmeister **Gustav Wettlaufer.**

10 Personen! 10 Personen!

Anfang wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

5—10 000 Mark auf 1. Hypothek zu vergeben. Angebote unter **A. 3001** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ueber die Kriegslage

hielt der Chef des stellv. Generalstabs, General der Inf. Frhr. v. **Freytag-Loringhoven, in der Deutschen Gesellschaft** einen **Vortrag,** worin er ausführte:

Der Krieg ist das Gebiet des Ungewissen. Keine Maßnahme läßt sich in ihrer Tragweite mit voller Sicherheit beurteilen, weil überall der unabhängige Wille des Feindes entgegenwirkt, weil unberechenbare Zufälle nirgends eine so große Rolle spielen wie im Kriege. Das gilt es immer, sich vor Augen zu halten, wenn wir vor Enttäuschungen bewahrt bleiben wollen. Wir dürfen niemals zu viel erwarten, wie es bei Einsetzen des uneingeschränkten U-Bootkrieges und auch wieder zu Beginn unserer diesjährigen Frühjahrsoffensive geschah. Solchen allzugroßen Erwartungen leistet Vorschub, daß es uns im Kriege bisher außerordentlich gut ergangen ist. Das Gewaltige, das von unseren Heeren vollbracht wurde, droht dazu bei der Länge des Krieges einigermaßen aus dem Gedächtnis unseres Volkes zu entschwinden. Liegt doch schon darin, daß unsere Feinde nicht mit uns fertig wurden und immer weitere Bundesgenossen werben mußten, eine Anerkennung unserer Kraft, wie sie größer nicht gedacht werden kann.

So sehr Feldherr und Heimat das Ende des Krieges herbeisehnen, für die Gesamtlage bedeutet es nicht allzuviel, daß es draußen nicht so schnell vorwärts ging, wie teilweise angenommen wurde. Wir haben schon schlimmere Krisen hinter uns. Ich erinnere an den Einfall der Russen in Ostpreußen, an die Zeit nach der Marneschlacht im Herbst 1914, an die September- und Oktobertage im Jahre darauf, als unser durch Abgaben nach dem Osten geschwächtes Westheer den gleichzeitigen Angriffen in der Champagne und im Artois ausgesetzt war, an den Sommer 1916, wo wir vor Verdun festlagen und fast gleichzeitig der große russische Angriff in Wolhynien und Ostgalizien und der englisch-französische an der Somme erfolgte, an den Herbst desselben Jahres, wo unter Fortdauer der Sommeschlacht und während der Druck der russischen Masse noch andauerte, sich Rumänien noch unseren Feinden zugesellte. Das waren kritische Lagen, weit ernsterer Natur, als die jetzige. Diese wird nur schwerer empfunden infolge der langen Dauer des Krieges.

Sehr geschickt wußte der Feind mit Hilfe seines für Verschiebungen außerordentlich günstigen Bahnnetzes und seiner zahlreichen Kraftwagenkolonnen uns rechtzeitig eine neue Front entgegenzustellen und zu verhindern, daß der uns gelungene taktische Durchbruch operativ weiter ausgestaltet wurde. Der Angriff bei Ypern im April, der uns den Besitz des Kemmelberges brachte, hatte nur ein verhältnismäßig begrenztes taktisches Ziel. Dagegen hatte der anfänglich ähnlich gedachte, Ende Mai unternommene Vorstoß über die Aisne ein überraschend günstiges Ergebnis, indem er unsere Truppen bis an die Marne führte. Das Gelingen dieses Angriffes und die verhältnismäßig geringe Widerstandskraft des Feindes, die zutage getreten war, ließen einen günstigen Erfolg des Mitte Juli von uns unternommenen Angriffes zu beiden Seiten von Reims erhoffen. Dieses vom Feinde rechtzeitig in seiner Bedeutung erkannte Unternehmen glückte nicht. Die zur Erleichterung des Angriffes über die Marne vorgetriebenen deutschen Divisionen vermochten bald gegen einen übermächtigen Feind keinen Boden zu gewinnen, und gegen die mit ihrem Flankenschutz betrauten Armeekorps holte er südwestlich und südlich Soissons zu einem mächtigen Schlage aus. Durch Überraschung gewann er am ersten Tage vollen Erfolg, dann gelang es mit Hilfe herangeführter Reserven den Stoß aufzufangen. Hier paßt das Wort von Clausewitz, daß man im Kriege unaufhörlich über schwache Stellen des inneren Zusammenhanges hinweggleiten und es dem Glück überlassen müsse, ob sie einbrechen oder nicht. Unsere Oberste Heeresleitung hat sich von der Überzeugung leiten lassen, daß ein Behaupten, zumal feindlichen Bodens, stets vor dem Grundsatz der Vereinigung der Kräfte zurückzustehen habe. Sobald sich die Schwere des feindlichen Angriffs erkennen ließ, hat sie daher nicht versucht, gleich Blücher 1814 an ihren bisherigen Zielen festzuhalten, sondern den Rückzug von der Marne hinter die Vesle und in der Folge auch die Zurückverlegung der Front nördlich der Oise befohlen. Unserer Heeresleitung war solches Verfahren nicht neu, wie das Beziehen der Hindenburgstellung im vergangenen Jahre beweist, nicht minder der Rückzug von der Weichsel im Herbst 1914, aus dem heraus die Vereinigung der IX. Armee zwischen Warthe und Weichsel erfolgte, von wo sie zum Stoß von Lodz gegen die rechte russische Flanke vorbrach. Unsere Stellungen, die wir vor der einsetzenden, feindlichen Gegenoffensive inne hatten, waren aus einer abgebrochenen Offensive entstanden und daher nicht geeignet, in ihnen eine nachhaltige Kräfteersparnis anstrebende Verteidigung zu führen. Die Stellungen waren nicht den Anforderungen des Stellungskrieges entsprechend ausgebaut. Es ist ein anderes, Gelände preiszugeben im Bewegungskriege und im reinen Stellungskriege. Im Bewegungskriege gilt es, sich die Freiheit des Handelns im Großen wie im Einzelnen zu bewahren. Sucht man wie wir letzthin, nachdem unsere Fronten, um sie zu verkürzen, und dadurch Kräfte auszusparen, zurückgenommen wurden, dem Feinde durch Rückzugsgefechte, deren geschickte Durchführung er selber anerkannt hat, aufzuhalten und ihm Verluste zu bereiten, so wäre es töricht, sich auf die Behauptung einer bestimmten Örtlichkeit zu verbeißen. Es hieße nutzlos Truppen opfern.

Dann streifte der Vortragende die Ruhmredigkeit im feindlichen Lager, der gegenüber er die Unerschütterlichkeit unseres Heeres betonte und trat den Schmähreden feindlicher Staatsmänner entgegen, um zu schließen: Letzten Endes werden in diesem Kriege weder hüben noch drüben Worte zum Ziel führen, vollends aber wird einseitiges Betonen der Verständigung bei der Natur und den Bestrebungen unserer Gegner vergeblich bleibei. Nur wenn diese klar erkennen, daß sie ihre Pläne gegen uns nicht durchzusetzen vermögen, wird ihnen das Verständnis für das maßvolle unserer Forderungen kommen. Es kommt darauf an, die Dinge soweit zu führen, daß England und Amerika einsehen, daß wir in dem Verteidigungskriege, den wir führen, nicht zu überwinden sind. Ihn durchzuhalten, gebricht es uns weder an Menschen, noch an Kriegsmaterial, noch an Rohstoffen, auch wissen wir längst, daß wir dem Hunger nicht erliegen werden. Eines aber ist dazu nötig: der feste, unbeugsame Wille, in diesem Kampfe um unser Dasein nicht nachzulassen, nicht die Errungenschaften von vier opfervollen Kriegsjahren, die ganze deutsche Zukunft, preiszugeben Dieser Wille muß im Feldheere wie in der Heimat lebendig bleiben, alles Trennende bis zum Kriegsende beiseite geschoben werden. Halten wir uns täglich und stündlich vor Augen, um was wir kämpfen, was uns im Falle des Unterliegens bevorsteht, und einem jeden wird klar werden, daß es nur eine Losung für uns gibt: Nur wenn wir in der Heimat wie im Felde alle unsere Gedanken auf den Krieg vereinigen, werden wir die gewaltige Kraftprobe im Westen bestehen, dann aber auch gewiß.

Preßstimmen.

Zu dem Vortrag des Chefs des stellvertretenden Generalstabes wird in den Berliner Blättern hervorgehoben, daß bei uns die augenblickliche Lage **nur infolge der langen Dauer des Krieges schwerer empfunden werde** als früher in viel gefährlicherer Lage. Unsere türkischen Bundesgenossen, so sagt die **„Deutsche Tages-Zeitung"**, haben im Laufe des Krieges sehr kritische Lagen durchgekämpft und wissen die Wechselfälle eines langen Krieges mit Gleichmut und Klarheit zu beurteilen. Das Wort des Generals von Loringhoven verdient mit der Erweiterung zum Nachdenken empfohlen zu werden, daß man nicht nur sich selbst eine Niederlage mit allen verderblichen Folgen einreden kann, sondern auch seinen Bundesgenossen. Gerade die Bundesgenossen sehen auf das deutsche Volk und beurteilen zu einem sehr wesentlichen Teil nach dem Maße seiner Siegeszuversicht und Charakterstärke den Ausgang des ganzen Krieges. Der Türkei wie Bulgarien gegenüber versuchen unsere Feinde nach wie vor jede Gelegenheit auszunutzen, um unsere Bundesgenossen zu sich herüberzuziehen. Ein besseres Argument für die Betätigung dieser Bemühungen gäbe es nicht als den Hinweis: Sehet, das deutsche Volk verzweifelt am Ausgang des Krieges, ist müde und schwach geworden und ergeht sich in Kritik und Vorwurf gegen Regierung und Heeresleitung.

Die **„Vossische Zeitung" schreibt:** Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, augenblicklich das Trennende von früher zurückzustellen und zu versuchen, auf der Grundlage der jetzigen Lage die größte Gemeinsamkeit der Anschauungen herbeizuführen. Wir brauchen mehr als je vorher Ruhe und Frieden im Lande. Immer deutlicher zeigt sich jetzt, daß das Kriegsziel unserer Feinde die wirtschaftliche Lahmlegung Deutschlands durch innere Spaltung ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1918.

— Der Khedive von Ägypten hat den Großwesir bei seiner Ankunft in Berlin auf dem Bahnhof begrüßt.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Leutnant der Reserve der Matrosen-Artillerie Osterkamp.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Beschreibung des neuen Darlehnskassenscheins zu 20 Mk. vom 20. Februar 1918.

— In dem durch Mandatverzicht des Abgeordneten von Vollmar freigewordenen Reichstagswahlkreis München II hat die sozialdemokratische Partei den Landtagsabgeordneten Ehrhard Auer, Sekretär des deutschen Metallarbeiterverbandes, aufgestellt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. September. 1917 Beginn der Stellungskämpfe östlich von Riga. 1916 Scheitern englischer Angriffe bei Pozieres-Le Sars und Ginchy-Combles. 1915 Eroberung von Skribel, Lawna, Derazno. 1914 Hindenburgs Sieg über die Russen bei Lyck. 1912 Eintreffen des Prinzen Heinrich von Preußen in Tokio. 1908 Übergang des Kongostaates in belgischen Besitz. 1883 † Hendrik Conscience, einer der Begründer der neueren flämischen Literatur. 1852 * Prof. Dr. Hans Virchow. 1813 Aufgabe des Vorstoßes gegen die Blüchersche Armee seitens Napoleons. 1804 * Karl Rudolf Bromme, der erste deutsche Admiral. 1721 Frieden zu Nystad, Anfall von Livland, Estland und Ingermanland an Rußland.

Thorn, 9. September 1918.

— (Die zweite Lehrerprüfung) bestanden hat am Sonnabend Lehrer Alex Basmann aus Griffen im Kreisschulinspektionsbezirk Culmsee. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Regierungs- und Schulrat Nicolaus-Marienwerder, Kreisschulinspektor Wolff-Culmsee und Rektor Zill-Thorn.

— (Zur Beschlagnahme von Segeltuchen und Markisen 2c.) Am 7. September ist eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 22. Dezember 1917, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen, erschienen. Während bisher die beschlagnahmten Gegenstände, solange sie für den bisherigen Zweck weiterverwendet werden, keiner Meldepflicht unterlagen, trifft dies in Zukunft nur noch für beschlagnahmte Markisen zu. Die anderen beschlagnahmten Gegenstände sind, auch wenn sie für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden, auf einem besonderen Meldeschein zu melden. Im übrigen sind die Meldungen, die bisher monatlich zu erfolgen hatten, dahin eingeschränkt worden, daß zunächst nur noch der bei Beginn des 7. September 1918 tatsächlich vorhandene Bestand bis zum 20. September 1918 zu melden ist, während die späteren Meldungen nur die bis zum Beginn des ersten Tages eines jeden Monats hinzutretenden Mengen zu umfassen haben.

— (Verwendung von Papier-Abfällen.) Täglich gehen große Mengen von Papier, Pappen usw., welche achtlos dem Hausmüll beigemengt werden, verloren, die bei gesonderter Sammlung und getrennter Aufbewahrung in den Haushalten oder Betrieben wieder der Verarbeitung zugeführt und damit der Rohstoffversorgung dienstbar gemacht werden könnten. Um die achtlose Vernichtung von Papier usw. zu verhindern, ist durch eine am 1. September 1918 inkraft getretene Verordnung aufgrund des Gesetzes über den Belagerungszustand verboten worden, Papier (auch Zeitungen, Zeitschriften, Bücher), Pappe und Abfälle oder Reste von Papier oder Pappe dem Hausmüll beizumengen oder lediglich zum Zwecke der Vernichtung zu verbrennen. Für die Verwertung gesammelter Papier- und Pappabfälle bietet sich heute teils durch die Sammelstellen der an fast allen Orten gegründeten Ortsausschüsse für Sammel- und Helferdienst, teils durch den Handel überall Gelegenheit.

— (Zur Kohlenersparnis.) Den säumigen Hauswirten ist nicht dringend genug zu empfehlen, ihren Mietern die Öfen rechtzeitig nachsehen zu lassen. Geschieht dies erst bei eintretender Kälte, wenn bereits in den Öfen gefeuert werden muß, so wird das Schmiermaterial zu rasch getrocknet, zerbröckelt und fällt heraus. Abgesehen von den schädlichen Kohlengasen, die durch diese Fugen in die Wohnräume des Mieters entweichen, wird auch ein größerer Kohlenaufwand erforderlich, also doppelter Schaden angerichtet!

— (Gericht des Kriegszustandes.) In der letzten Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hohberg wurde verhandelt gegen den Besitzer Gottlieb Klann aus Schönsee und dessen Tochter Frieda, welche der versuchten Erpressung bezw. der Beihilfe dazu beschuldigt wurden. Klann war früher Besitzer in Dietrichsdorf bei Goßlershausen und ein Nachbar vom Besitzer Templin. Zwischen den beiden bestand ein schlechtes Verhältnis, weil T. wiederholt Vieh des K., das auf sein Grundstück übergetreten war, pfändete. Nach und nach mußte K. gegen 80 Mark Pfandgelder zahlen. Zuletzt war dem letzteren das Verhältnis zu seinem Nachbarn so unerträglich, daß er das Grundstück verkaufte und nach Plowitz im Kreise Strasburg zog. Im März d. Js. erhielt der Besitzer T. zwei Drohbriefe, welche die Wiedererstattung der Pfandgelder bezweckten. Das Gutachten des Schreibsachverständigen lautete für die Angeklagten ungünstig. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung. — Die Kätnertochter Veronika Sarnowski aus Schönsee, die bei Elgischewo Schuhzeug über die Grenze zu schmuggeln versucht hatte, erhielt 1 Monat Gefängnis. — Die Arbeiterfrauen Valerie Lange und Anna Hübner hatten aus dem Garten des Lehrers Zulawski Obst gestohlen. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe. — Die Schmiedefrau Stanislawa Linda aus Leibitsch, die 8 Tage lang einen fahnenflüchtigen Landsturmmann heimlich beherbergt hatte, erhielt 30 Mark Geldstrafe.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 5. September. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Louzear; Schöffen: Kaufmann Kirmes und Gärtnereibesitzer Hoffeinz-Thorn-Mocker; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Wegen eines umfangreichen Diebstahls war das nahezu 21 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Besel aus Dorf Bodzie, Gemeinde Lubani, in Polen angeklagt, während die Arbeiterwitwe Julianna Grekorokiewicz aus Leibitsch sich wegen Beihilfe und Begünstigung zum Diebstahl zu verantworten hatte. Die erstere war bei dem Schuhmachermeister in Leibitsch als Wirtin in Stellung und zu diesem in nähere Beziehungen getreten. Im Juli erfuhr die Besel, daß Z. auch noch mit anderen Mädchen Verkehr unterhielt. Durch Eifersucht geplagt und weil sie sich in anderen Umständen fühlte, verließ sie am 1. August ihre Dienststelle. Doch benutzte sie die Abwesenheit des Z., um ihn gründlich zu bestehlen. Sie entwendete ihm 2620 Rubel in Rubelscheinen, 2500 Mk. in deutschem Papier- und 190 bis 200 Mk. in Silber- und Nickelgeld. Ferner packte sie folgende Sachen zusammen: 2 Bettlacken, ein Kopfkissenbezug, ein Hemde, eine Unterhose, 2 Paar wollene Strümpfe, eine Rolle Garn, 4 Paar Schuh- und Stiefelschäfte, 3 Paar Schuhstrippen und Ösen, ½ Haut Boxklaf-Leder, 3 Pfund Sohlenleder, ein Portemonnaie, eine goldene Damenuhr nebst Kette und eine silberne Herrenuhr. Diese Sachen brachte sie zu der Arbeiterwitwe Gregorkiewicz und versprach derselben, wenn sie ihr beim Überschreiten der Grenze behilflich sei, außer Geld auch verschiedene Sachen abzugeben. Am 3. August wollten die beiden Frauen den Übergang nach Polen zur Ausführung bringen. Sie wurden aber vom Gendarmerie-Wachtmeister Starsetzki in der Nähe der Grenze abgefaßt und festgenommen. Das Diebesgut fand sich bis auf einen Teil des Geldes und Leders vollständig vor. Von dem deutschen Papiergelde fehlten 1000 Mk. Das übrige hat Z. wieder zurückerhalten. Das Schöffengericht verurteilte die Besel zu vier Monaten Gefängnis, wovon ein Monat auf die erlittene Untersuchung abgerechnet wird, und die Frau Gregorkiewicz wegen Begünstigung zu drei Wochen Gefängnis. — Diebstahl und Hehlerei wurde dem Hausdiener Heinrich Willner von hier zur Last gelegt. Als er im Festungslazarett beschäftigt war, entwendete er nach und nach 3 Strohsäcke, 10 Hand- und 8 Scheuertücher, einen Haarbesen, 20 Stück Seife, 7 Liter Brennspiritus, 3 Eimer und 3 Kisten mit Seifenpulver und 2 Rollen Papier. Diese Gegenstände wurden bei einer Nachsuchung vorgefunden, ebenso eine Militärdecke, ein Militärmantel, 2 Militärhosen und 2 Paar Militärstiefel. Letztere Sachen will Willner von einem Soldaten gekauft haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Tagen Gefängnis. — Der frühere Oberkellner, jetzige Kaufmann Joseph S. aus Briesen hat im April in einem hiesigen Kafé das Glücksspiel „Gottes Segen bei Kohn" geduldet. Dafür wurde eine Geldstrafe von 3 Mk. gegen ihn verhängt. — Die Ansiedlerfrau Pauline R. aus Aschenort hat im Mai d. Js. bei der Bestandsfeststellung der Kartoffeln aus der Ernte von 1917 sechs Zentner Kartoffeln der Feststellungskommission verschwiegen. Das sollte sie nach einem ergangenen Strafbefehl durch 75 Mk. Geldstrafe büßen. Der Einspruch gegen denselben auf gerichtliche Entscheidung hatte zur Folge, daß das Gericht die Geldstrafe auf 120 Mk. erhöhte. — Die 18jährige Arbeitern Rosa B. von hier in der Schlachthausstraße wohnhaft, hat der in demselben Hause wohnenden Hilfsweichenstellerfrau Johanna Normann 15 Taschentücher, 2 Kopfkissenbezüge, eine Untertaille, 2 Schürzen, 2 Handtücher, Wolle und 2 Bettlacken entwendet. Mit Rücksicht auf ihre Jugend wurde die Angeklagte nur mit einem Verweise bestraft. Wegen Vergehens gegen das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst war der Maurerpolier Max W. angeklagt. Der Maurergeselle Z. war beim Baugewerksmeister Michel in Arbeit. Am 17. Juni verließ er seine Stelle und ging zum Angeklagten, der ihn ohne Abkehrschein einstellte. Auch als der Einberufungsausschuß dem W. eröffnete, daß er den Z. sofort entlassen müsse, tat er es nicht und behielt ihn bis Ende Juli. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mk. ersatzweise 20 Tage Gefängnis. — Gegen den Ansiedler Ludwig K. und dessen Ehefrau Luise aus Gr. Orsichau waren Strafbefehle auf je 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis ergangen, weil sie beschlagnahmte Vorräte von Roggen und Gerste verarbeitet und durch Verfüttern beseitigt haben. Bei einer Revision am 16. April fand Gendarmerie-Wachtmeister Wagner auf dem Grundstück des K. eine selbst gefertigte Schrotmühle vor, die zum Schroten von Roggen und Gerste benutzt worden war. Die Angeklagten begründeten ihren Einspruch vor Gericht mit der Behauptung, sie hätten in großer Not gehandelt, da ihr Haushalt aus 9 Köpfen besteht. Der Gerichtshof ließ denn auch Milde walten und erkannte jeden Angeklagten auf 20 Mk. Geldstrafe. — Der Einwohner Rudolf Tolinski aus Abbau Thorn-Papau hat fortgesetzt aus den militärischen Unterständen bei Lissomitz Holz entwendet. Das soll er durch 4 Tage Gefängnis büßen. — Die Arbeiterin Martha Rutkowski hat der Frau Lehrer Tietz zwei Paar Damenschuhe gestohlen. Da sie vollen Schadenersatz geleistet hat, kam sie mit 5 Tagen Gefängnis davon. — Die Witwe Wanda Z. aus Ottlotschin wurde beschuldigt, der Frau Margarete Bergen 2 Gänseküken entwendet zu haben. Die Beweisaufnahme überzeugte indessen den Gerichtshof nicht von der Schuld der Angeklagten und so erfolgte ihre **Freisprechung.**

Aus dem **Landkreise Thorn,** 5. September. (Pferdegeschirre.) Dem Kreise stehen einige Pferdegeschirre zur Abgabe an minderbemittelte Landwirte zur Verfügung, und zwar Sielengeschirre für schwere Pferde zum Preise von 300 Mark das Paar und für leichte Pferde zum Preise von 150 Mark das Paar. Bestellungen sind bis zum 10. d. Mts. an das königl. Landratsamt Thorn zu richten.

Zur Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr — insbesondere für dringende Nahrungsmittel — ist vom 11. September bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut gesperrt. Welche Güter von der Sperre ausgenommen sind, ist bei den Güterabfertigungen zu erfahren.

Dringende Sendungen für die Munitionsherstellung und die Kriegsrüstung können von den Abfertigungen zur Beförderung angenommen werden, wenn die Notwendigkeit des Versandes durch Vorlage einer Versand-Dringlichkeitsbescheinigung der Kriegsamtsstelle des Empfangsortes nachgewiesen wird.

In ganz besonders dringlichen Einzelfällen können mit Genehmigung der königl. Eisenbahndirektion auch sonstige von der Sperre betroffene Güter zur Beförderung angenommen werden.

Den Anträgen sind die zu den Sendungen gehörigen, vollständig ausgefüllten Frachtbriefe beizufügen.

Bromberg den 7. September 1918.

Königl. Eisenbahndirektion.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 714), nach der am

Dienstag und Freitag
Fleisch, Fleischwaren und Speisen,
die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht
gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden dürfen,

werden vielfach nicht eingehalten.

Gastwirtschaften und Speiseanstalten, in denen ein Übertretungsfall festgestellt wird, werden unnachsichtlich auf die Zeit von

mindestens 6 Wochen

geschlossen.

Danzig den 5. September 1918.

Königl. Provinzial-Fleischstelle für die Provinz Westpreußen.
Kette.

Ankauf von Altpapier.

Jede beliebige Menge Altpapier, auch kiloweise, wird zu angemessenen Preisen angekauft.

Ausgeschlossen sind Pappdeckel, Aktendeckel und steifes Papier.

Abnahme gegen Bezahlung erfolgt vorm. von 8—9^{30} und nachm. von 3—4^{30} Uhr in Baracke 8 an der Culmerter wache.

Garnisonverwaltung Thorn.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,

sucht dringend:

für die städt. Verwaltung **erfahrene Buchhalterinnen mit guter Schulbildung, Schreibhilfen,** die die Handelsschule, Klasse A, mit Erfolg besucht haben.

Außerdem werden gesucht:

Kutscher, Stellmacher, Tischler, Arbeiter, Arbeiterinnen, Kinderfräulein, Dienstmädchen, Aufwärterinnen.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, 12. September 1918,
von vormittags 9 Uhr ab,
werden im Gasthause zu **Wolffserbe** nachstehende Brennhölzer verkauft:
Birken, Erlen und Kiefern, Kloben, Knüppel, Stubben, Stangenhaufen, Strauchhaufen aus allen Jagen nach Vorrat und Bedarf.

Die Forstverwaltung Wolffserbe.

Saatgutwirtschaft Friederikenhof offeriert vom Westpr. Saatbauverein anerkanntes

Saatgut!

Bieler's Edel-Eppweizen
1. Absaat pr. 100 Kilogramm 50 Mark,
2. „ „ 100 „ 44 „
Gebr. Dippe's Winterroggen
2. Absaat pr. 100 Kilogramm 45 Mark frei Station Schönsee Wstpr., Stadt. Saatkarte und Säcke einsenden!

Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee,
Kreis Briesen Westpr.

Dom. Tannhagen, Kr. Thorn,
hat

Vicia Villosa,

rein, auch mit Johannirogen abzugeben.
Die Gutsverwaltung.

Sommerroggen mit Winterwicke

hat abzugeben . **Jacob. Luben.**

Johanni-Roggen

mit Winterwicke hat abzugeben
O. Schaeffer. Gramtschen.

Erdbeerpflanzen,

großfrüchtige, zu haben bei
Friese, Bornstraße 12.

Sandalen

Aufnähsohlen, Schuhkreme, Täcke, Bürsten

neu eingetroffen.

Technisches Geschäft,
Seglerstraße 31.

Verkaufe **umgehend** restliche Kantine-Bedarfsartikel, unter anderen größere Posten:

Kleider-, Glanz- und Auftragbürsten, Klopfpeitschen, Briefpapier, Hosenträger, Spindschlösser, Einlegesohlen, Schlüsselketten, Nigrin, Urbin, Lederfett und Papphartons.

Verkauf findet an den Vormittagen statt.

E. Böhme, Culmer Chaussee 66, Telephon 404.

Mordet!!

Hamster, Ratten radikal,
Mäuse, Wanzen allemal,
Ohne Gift und Falle,
Auf der Stelle alle.

Das **Bakterienpräparat „Pogrom"** rottet das schädliche Ungeziefer schnell, billig und gründlich aus.

Bestellen Sie sofort!!!

4 Röhrchen für Mäuse 8 Mk., für Ratten 9, für Wanzen 10 Mark Verpackung Nachn. Porto 50 Pfg. mehr.

Puchert, Großvertrieb,
Berlin, Grunewaldstraße 21. p.

Garantiert leinölhaltiger

Fensterkitt

gibt ab solange **Vorrat** reicht
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädtischer Markt 14

K. A. Seife

(Zusatz-Verteilung)
eingetroffen. **Hugo Claass.**

Stellenangebote.

Maurer, Arbeiter, Arbeiterinnen

sofort gesucht. Meldung im **Gasthof „Komet"**, Thorn-Mocker.

Lehrling

wird sofort oder später eingestellt.
Emil Hell, Bau- und Kunstglaserei,
Breitestraße 4.

Empfehle: Landwirtin. Suche: Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles.

Katharina Szepanski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Katharinenstraße 12.

Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge

(vom Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins zur Verfügung gestellt)

in Thorn
in der königl. Gewerbeschule Haupteingang (Wallstraße)
von Mittwoch den 4. September bis Mittwoch den 18. September 1918.

Geöffnet an den Wochentagen von 10—1 und 4—7 Uhr, an den Sonntagen von 11—1 und 3—7 Uhr.

Montag den 9. September, nachmittags $5^1/_2$ Uhr: **Vortrag** des Herrn **Dr. Steinborn:** „Hauterkrankungen bei Säuglingen".

Donnerstag den 12. September, nachmittags $5^1/_2$ Uhr: **Vortrag** des Herrn Medizinalrat **Dr. Witting:** „Säuglingssterblichkeit im Stadt- und Landkreise Thorn". Führung der Hebeammen des Stadt- und Landkreises Thorn.

Freitag den 13. September, nachmittags $5^1/_2$ Uhr: **Vortrag** des Herrn Sanitätsrat **Dr. Wolpe:** „Krämpfe bei Säuglingen".

Sonnabend den 14. September, nachmittags $5^1/_2$ Uhr: **Vortrag** des Herrn Sanitätsrat **Dr. Saft:** „Pflege und Ernährung des gesunden Säuglings".

Nach Vereinbarung finden besondere Führungen statt, für Vereine, Mädchenschulen, Kriegerfrauen und für Arbeiterinnen aus den Nähstuben, dem Artilleriedepot, Proviantamt und aus verschiedenen Fabriken.

Eintritt 30 Pfg.

Um regen Besuch der Ausstellung wird gebeten. — Kindern ist der Eintritt nicht gestattet.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Thorn.
Frau Frieda Hasse, Vorsitzende.

Bensing's Trotzkopfweizen

I. Absaat, anerkannte Saat, vollkommen winterfest, lagerfest und ertragreich

für westpreußische Verhältnisse gezüchtet,

gibt zur Saat ab soweit Vorrat reicht zum Preise von 25 Mark per Zentner, bei Abnahme von mehr wie 20 Zentner nach Vereinbarung, in Käufers Säcken bahnfrei Pelplin gegen Nachnahme und Einsendung der Saatkarte.

Saatzuchtwirtschaft königl. Domäne Bielawken
bei Pelplin, Fernruf: Pelplin Nr. 16.

Grude-Herde

zum

Kochen
Braten
Backen
Sterilisieren
Dörren

in allen Größen zu haben bei

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

100000 Heimstätten mietfrei

zu bewohnen durch Gartenertrag und eigene Kleintierzucht, wofür wir dem Ausland **früher 500 Millionen Mark** jährlich zahlten.

Die Kleinfarm. Gründung und Einrichtung **rentabler** Wirtschaftsheimstätten. Von W. Horst, Preis 2.75 Mark frei.
Heimstätten für Familien. Von Abigt. m. 125 Abbl. Mk. 2.20.
Das ländl. Kleinhaus u. Heimstätten. 120 Tafeln baureife Hauspl. Mk. 3500—5000 Baukosten, v. Brachmann Mk. 18.60.
Preisgekr. Anleitung für Landhausbau in heimatl. Bauw. Von Kahm. Mit 500 Abbild. Hauspläne Mk. 8.60 frei.
Das Eigenheim und sein Garten. Bauratgeber von Dr. Beetz. Mit 650 Abbild. Hauspläne. Jetzt 35. Tausend Mk. 12.60.

Heimkulturverlag, Wiesbaden, Nassauerstr. 408.

Zum Vertrieb größerer Posten Knochenbrühe- und Qualitätsextrakt, welche uns vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin für den freien Handel freigegeben worden sind, wird ein bei Grossisten gut eingeführter durchaus

tüchtiger Agent,

der die Nahrungsmittelbranche besucht, per sofort gesucht.
Gefl. Angebot an die

Patent-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.,
Crimmitschau i. Sa.

Zigarrenladen,

ev. mit Wohnung, mit Einrichtung und Ware, ev. ohne Waren, sofort oder 1. Oktober d. Js. zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Angebote erbitte unter **E. 2955** an die Geschäftsstelle der „Presse" senden.

Vereinigung der Musikfreunde.

Die Sammelkarten für die gezeichneten Plätze zu unseren **6 Konzerten** können schon jetzt bei Herrn **Justus Wallis,** Breitestr., gegen Zahlung von 17,60 Mk. abgehoben werden. Bis zum **5. Oktober** muß die Abnahme erfolgt sein. Nur Wegzug vom Orte hebt das Abonnement auf.

1. Konzert am 18. Oktober 1918.

Liederabend von Frl. **Artôt de Padilla,** Sopran, Königl. Oper Berlin;

Prof. Mayer-Mahr, Berlin, Klavier-Soli und Begleitung.

Blüthner-Konzertflügel aus der Pianoforte-Großhandlung Berthold Neumann, Posen.

Der Geschäftsausschuß.
J. A.:
Reichbankdirektor Model.

Buchhalterin,

erste Kraft, per sofort oder später gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R. 2991** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zuverlässigen

Kutscher

stellen ein
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Buchhalterin,

durchaus firm in doppelter Buchführung und abschlußsicher, (eventl. auch stundenweise) zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Anspr. erb. u. **X. 2973** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, findet von bald Stellung bei

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik, Altst. Markt 33.

Suche sofort oder 1. 10.

ein Lehrmädchen und eine Verkäuferin.

B. Westphal, Breitestraße 10.

Lehrmädchen

sofort gesucht. **Eduard Kohnert.**

Ein gebildetes,

junges Mädchen

aus guter Familie als Gehilfin der Hausfrau aufs Land zum 1. Oktober gesucht. Wirtin vorhanden. Vorkenntnisse und gute Zeugnisse Bedingung. Angebote mit Bild an

Frau Rittergutsbesitzer Koerner,
Hosleben, Kreis Briesen.

Zu möglichst sofortigem Antritt zu 1¾ Jahr altem Kinde,

Kinderfrau oder Kindermädchen

gesucht.
Bahnhofswirtschaft Mocker.

Suche zum 1. oder 15. Oktober tüchtiges, kinderliebes

Alleinmädchen

das kochen kann und Kinderwäsche übernimmt. Vorstellung vormittags, auch durch Vermittelung.

Frau Elfriede Laengner,
Brauerstraße 1, 2.

Ordentliches Mädchen

gesucht. **Garnison-Pfarrer Erasmus,**
Mellienstraße 129, 1.

Zu möglichst sofortigem Antritt

Aufwärterin oder Mädchen

für alles gesucht. Zu erfragen
Brombergerstraße 14, ptr., links.

Laufmädchen

sofort gesucht. **Hintze. Blumenhalle.**

Zu verkaufen

Großes

Wohnhausgrundstück

gut verzinslich, im Zentrum der Stadt gelegen, mit kleineren, leicht vermietbaren Wohnungen, umständehalber zu verkaufen. Angebote zahlungsf. Bewerber u. **Z. 2975** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Gutes Zinshaus

in guter Lage, mit Bäckerei evtl. auch zu einem anderen Geschäft geeignet, zu verkaufen. Angebote unter **K. 2960** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gutes Bettgest. mit Matratze

zu verkaufen. Fischerstraße 51, 1.

Wohnhaus, Hofstraße 8a,

zu verkaufen. Zu erfragen
Dybowski. Werderstraße 2.

Meine gutgehende

Dampfwäscherei

wegen zur Ruhesetzung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter **B. 2977** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Elegante

Damen-Pelzgarnitur

preiswert zu verkaufen. Gerechtestr. 3, 1, r.

Eine komplette, sehr gute

Ladeneinrichtung,

passend für **Zigarrengeschäft** oder **Weinflaschenhandlung,** sowie dazu gehörige

Beleuchtungskörper

sind von sofort preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

A. Glückmann Kaliski,
G. m. b. H., Breitestr. 18.

Ladeneinrichtung

zu verkaufen. Zu erfragen
Elisabethstraße 10.

Eine gebr. Schuhmachermaschine

zu verkaufen.
Angebote unter **M. 2987** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Holzbettgestell mit Matratze, Mahagonispieltisch

zu verkaufen. Mellienstraße 60, 3.

Gute Betten

zu verkaufen. Kleine Marktstraße 4.

Eine große Steppdecke über zwei Betten für 110 Mark

zu verkaufen.
Angebote unter **W. 2972** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhalt. Harmonium

zu verkaufen. **F. Telke.** Lindenstr. 39.

Kinderwagen und Kinderbettgestell

zu verkaufen. Kleine Marktstraße 4.

---

1 Schaukelbadewanne, 1 Kindersopha, -Stuhl, -Tisch, 1 Kinderwaschtisch, 1 großes Puppenhimmelbett, 1 Puppenstube

umzugshalb. zu verk. Brombergerstr. 8, 3, r.

Herrenfahrrad, Freilauf,

zu verkaufen. Graudenzerstr. 79, ptr., 1.

Fahrrad, Rohrstuhl, Bild

zu verkaufen. Culmerstraße 5, 2, r.

Moderne Spazierwagen

aller Art stehen preiswert zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26,
Telephon 375.

Ein Halbverdeck-Wagen

steht preiswert zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Goßlerstraße 5.

---

1 massiver Handwagen

zu verkaufen. Bergstraße 14.

---

2 schwere Pferde

für Spediteure geeignet, 7jährig, stehen zum Verkauf bei
Felske. Gramtschen.

Drei gute Ziegen

zu verkaufen. **Bazarkämpe.**

Rassekaninchen,

wie blaue Wiener, weiße Wiener, Havanna, einige belgische Zungtiere sowie Zuchtrammler
zu verkaufen. Ulmenallee 3, ptr., rechts.

---

1 gr. Kaninchenstall mit 8 Abtlg., Lachtauben eventl. mit Käfig

verkauft **Mocker,** Lindenstraße 3, 2, r.